

# Kujawisches Tygodnik Wochenblatt. kujawski.

Zweiter Jahrgang.

Rok drugi.

Ersteinst Montag.  
Vierteljährlicher  
Abonnementpreis  
für Hiesige 10 Sgr.  
f. Auswärts 12 1/2 Sgr.  
incl. Postgelde 14 1/2 Sgr.  
Gratis  
werden den  
Abonnenten  
20 Seiten vierteljährlich  
aufgenommen.  
Insertionsgebühren für  
die dreigespalt. Zeitspalt  
1 Sgr.

Wychodzi  
co Poniedziałek,  
Prenumerata  
kwartalna  
dla miejscowych 10sg.  
dla zamiejsc. 12 1/2 sg.  
z odnosem 14 1/2 sg.  
Bezpłatnie  
umieszcza się dla  
abonentów 20 wierszy  
Za insercyą  
wiersza po trzykroć  
tamanege płaci się  
1 sgr.

Inserate nehmen an:

die Herren Hausenstein und Vogler in Hamburg-Altona und Frankfurt a. M. und A. Ketzemeyer in Berlin.  
Expedition: Friedrichstraße No. 7. Expedycya: ulica Fryderychowska Nr. 7.

Geeignete Beiträge für dieses Blatt werden erbeten und dankend angenommen.

O laskawe nadesłanie stosownych rozpraw do niniejszego pisemka uprasza się.

## Wiener Gerichtsscene.

Der folgende Fall, der in seiner Art gewiß zu den größten Seltenheiten zählt, wurde vor dem Bezirksgerichte Josephstadt unter der Leitung des Richters, Baron Raule, verhandelt. Der Privatkläger, Herr Jakob G., ein Italiener, entwickelt selber die Anklage: „Mein Präsident! Ich habe bei dem hiesigen Ehegerichte vor Kurzem um die Scheidung von meiner Gattin angeführt, weil ich ihr auf eheliche Untreue kam. Das Gericht fand, daß ich nicht im Unrecht sei, und willigte in mein Gesuch. Da ging Madame hin (auf seine Frau zeigend, welche der Verhandlung als Angeklagte beiruhet) und sagte bei Gericht, ich hätte sie mit Opium vergiften wollen, ich hätte ihr Gift in Speise und Trank gerührt. Diese Lüge gegen mich vorzubringen, mein Präsident, gegen mich, den zärtlichen Gatten, der ihr von Konstantinopel gesandte Schuhe, einen Zobelpelz, zwei Kämme von Ebenholz und andere werthvolle Dinge mitbrachte!

Mit der Klage, die ich beim Landesgericht wegen Verleumdung anbrachte, wurde ich abgewiesen, und ich wiederhole dieselbe vor Ihnen, daß Sie entscheiden, ob Madame nicht meine Ehre beleidigt habe. Denken Sie sich, mein Präsident, ich komme nach Paris, und die erste Frage, die der Haubtmeister unseres Botschafters an mich richtet, ist die, ob es wahr ist, daß ich meine Frau vergiften wollte. Mein Präsident, fordern Sie Madame auf, sie möge sagen, ob ich jemals Gift im Hause hatte.

Richter: Ihre Frau ist aber doch bald nach Ihrer Ankunft krank geworden? — Kläger: Ja, aber die Doctoren haben gesagt, daß sei ein theatralisches Spiel. — Richter: Aber sie war doch im Trennhause? — Kläger: War alles nur Verstellung.

Richter zur Frau: Sie haben die Anklage gehört, wollen sie sich verantworten. Vorher aber sagen sie mir Ihr Alter. — Die Frau (mit leiser von Weinen erstickter Stimme): Ich bin 40 Jahre alt. — Der Mann einfallend: Sehen Sie, Madame ist um 2 Jahre älter als ich. — Die Frau (schnippisch): Ich habe aber doch noch keine Klage wie Sie! — Richter: Das sind Dinge, die nicht hierher gehören; wie können Sie sich verantworten? — Die Frau: Ich habe nur die Vermuthung ausgesprochen, daß mein Mann mich vergiften wollte. Er hat ein weißes Gift in zwei kleinen Fläschchen mitgebracht und hat gesagt, das sei ein Mittel, womit die Turken sich einschläfern. Mein Eduard hat das gehört. — Richter: Das ist Ihr Sohn? — Die Frau: Ja. — Richter zum Kläger: Das ist auch Ihr Sohn? — Der Mann: Ah was, der wurde mir beim Ehegerichte zugeschummelt, ich weiß nicht, wie ich dazu komme. — Die Frau: Sehen Sie, er hat mir das ganze Jahr keinen Kreuzer Geld gegeben; er ist oft fortgeritten und hat mich zurückgelassen, ohne sich um mich zu kümmern; (weinend) mein ganzes Lebensglück hat er mir verdorben, mich für eine Diebin gehalten.

Der Mann (einfallend): Madame! Sie haben mir vom Kasten einmal 500 Fl. weggenommen — Richter, unterbrechend, zur Frau: Sie bleiben bei Ihrer Behauptung? — Die Frau: Ich habe nur die Vermuthung ausgesprochen. — Richter: Sie haben keinen Schlaf gehabt und waren sehr aufgereggt; Opium bewirkt doch gerade das Gegentheil? — Die Frau: Er hat mich so fürchtbar mißhandelt, daß ich davon wahnsinnig geworden bin. — Richter: Hätten Sie Gewißheit gehabt, so wäre Ihnen das Recht zugestanden, wegen Verbrechens die Anzeige zu machen, so aber haben Sie dem guten Ruf Ihres Mannes ohne Grund geschadet. — Die Frau: Den guten Ruf hat er mir schon lange genommen. Was hätte ich als Frau auch mit der Klage ausgerichtet? — Die Aussagen zweier Zeuginnen bekräftigen den Richter, aus dem Ehescheidungs-Protokolle zu konstatiren, daß die Angeklagte wirklich des Ehebruches schuldig beirunden wurde. — Die Frau: Herr Präsident! Das war nicht Liebe, sondern Dankbarkeit! (Hestia) Mein Mann übrigens hat dasselbe an mir schon oft und lange begangen. — Der Richter zum Kläger: Ihnen steht das Recht zu, die Bestrafung Ihrer Gattin zu verlangen; Sie können

## LEON HABER.

Dokönchenie.

Po tej wyprawie w okolice Dąbrowy wróćmy znowu do Warszawy.

Oj znacznie odmieniła się przez ten czas scena mojej powieści. Trzysta dział zionęło na miasto śmierć i zniszczenie. Świst kul przeszywał powietrze. Granaty pękały z trzaskiem, a ich odłamki bryzgały śmiercią w oczy żołnierzy. Bomby burzyły gmachy, osuwały mury, i ognistą luną owiewały dachy. A w całym mieście dzwoniły okna i drzały gmachów podwaliny. A mieszkańcy — oni spokojni, przywyknęli do podobnej muzyki. Krukowiecki kazał im pod karą śmierci broń złożyć i zachować się spokojnie. Nie wiedzieli nawet, że to całe wielkie drama zbliża się do tragicznego rozwiązania.

Na chwilę ucichły dział gromy. I wyciągnięte smugi zielonej piechoty, niby to wstęgi łak na krańcu widnokreśgu, zsunęły się w głębokie masy, jakoby w niskie siana pokłady. I powoli bez ustanku, bez życia, a nastajaszczosunęły te ruchawe ogromy. Tak posuwają się błotne rzeki zalewy, tak bałwany wody zgęstwionej śniegiem lub ściętej krami. Biedna Warszavo! tak straszna zabójcza ciągnie na ciebie szarańcza, a dwadzieścia tysięcy najdzielniejszych synów, co strzedz byli pewinni twojej świętej niwy, nieświadomi twój walki o śmierć lub życie, aż pod Brzesć litewski w nieużytecznym zabrnęli pochodzie.

W tej okropnej chwili, kiedy wielka sprawa nowycios ponieść miała, przebiegałem ulicę Warszawy. I ja również, jak wielu innych, pomimo najgorętszej chęci nie mógłem pospieszyć na wały. Rozkaz dyktatora, uważania na wewnętrzną spokojność, przykuł mnie do bruku. Serce kipiało w łonie, gorączką płonęła głowa, w myśl się wślizgał ad podejrzenia, a jednak musiałem być posłusznym. Zbiegowisko ludzi koło klasztoru w Bednarskiej ulicy, zwróciło w te strony moje kroki. Dowiedziałem się, że żyd jakiś przechodzi na naszą wiarę. I zobaczyłem go za chwilę. Był to Leon, ten sam Leon, mój przyjaciel szkolny, Tylko go już nie okrywał studencki surducik z granatowego sukna, z granatowemi wypustkami, ale mundur gwardzisty narodowego. Twarz mu owiła smętność, w oku tłał jakiś niepokój. otaczali go ojcowie chrzestni i inne gorliwych religiantów grono. Wieszowali mu otwartę do nieba ścieżki, ofiarowali przyjazn, obiecywali pomoc. A zdala tylko z zaulków klasztoru zawyla przeraźliwie zgraja żydów i straszne zionęła klątwy. — Leonie! — krzyknąłem zdziwiony. — To ty! przechrzciles się i to w tej chwili. — Błagam cię na Boga naszego, nie mów mi o przeszłości, odparł Leon. Ślepe ich cele, fanatyczna nauka a szalone obrzędy. Ciemnota, pieniądze, krew, to trójca ich religii. Oni waszej, naszej krwi potrzebują, łakną. Nie wierzyłem. Przekonał mnie ten świeży za Wisłą wypadek, i chwili żyć w takim społeczeństwie nie chciałem. —

— Złes postąpił Leonie. Nigdy się nie godziło po-

sich aber auch mit einer öffentlichen Abbitte begnügen. Auf beide Arter wird Ihre gekränkte Ehre wieder hergestellt. Für was entscheiden Sie sich? — Der Mann: Sie wird immer fortstimpfen; damit die Sache ein Ende hat, soll sie bestraft werden. — Die Frau (im Tone des Vorwurfs): Haben Sie vergessen, daß ich Ihre Wege zwei-mal im Irrenhause war; ist das nicht Strafe genug? — Der Mann: Ich bestehe auf Bestrafung. — Die Frau (in größter Aufregung, die Hände bittend gegen ihren Mann ausgestreckt): Jacques, Du bist ein Tyrann, Du hast mich ja ganz zugrundegerichtet. — Der Mann steht theilnahmslos und giebt keine Antwort. Eine Scene furchtbarer Art spielt nun vor dem Richter, dem es nur schwer gelingt zu interveniren. Die Frau jammert entschuldig, und häuft Vorwurf auf Vorwurf. Der Mann hört phlegmatisch zu, erwidert dann und wann, und sagt schließlich mit großer Kälte: „Herr Schriftführer, nehmen Sie zu Protokoll, daß mich Madame Tyrann und Schuft geheißen hat.“

Der Richter spricht das Urtheil: Es lautet auf acht-tägigen ein-fachen Arrest.

Die Frau steht bei Verkündigung desselben wie versteinert und erwidert auf die Frage, ob sie die Strafe antreten werde: „Thun Sie mit mir was Sie wollen, ich weiß gar nichts.“ Nach einer Weile scheint sie ihrer Sinne wieder Herr zu werden und erklärt, daß sie sich die Aukündige Bedenkzeit vorbehalte. Die Verhandlung ist geschlossen. Die Frau entfernt sich, etwas vor sich himmelmelnd. Der Mann wendet sich zum Richter und sagt! Sehen Sie, mein Präsident!

## Die eigene Beurtheilung.

Ein seltener Criminalfall aus den Denkwürdigkeiten eines Advokaten.

Fortschegung.

„Den Tag nach dieser Zusammenkunft hat er das Gasthaus ver-lassen, den Weg nach London eingeschlagen und sich von der gewöh-lichen Straße entfernt, wahrscheinlich der Diebe wegen, die er zu fürchten hatte, und kam am nächsten Tage bei John Smith an. Statt in dem nahe Dorfe Erfrischungen einzunehmen, ritt er in einem Zuge fort und hielt nur erst an dem Thore des Angeklagten an. Der Letz-tere gewährte ihm die erbetene gastliche Aufnahme, und am nächsten Morgen fand man im Bette den kalten Leichnam des Juweliers. Wir kommen aus einer Dunkelheit zur andern. Es hat eine Vergiftung stattgefunden; die Aerzte, welche die Leiche untersuchen, behaupten es. Aber man hat sich keines gewöhnlichen Giftes bedient, sondern einer ganz neuerlichen Entdeckung der Wissenschaft, eines eigenthümlichen Giftes, dessen Wirkung eben so schrecklich, als schnell und unbegreiflich ist. Da der Blutumlauf unter dem Einflusse dieses Giftes mit einem Male unterbrochen wird, so zeigt der Leichnam nicht die mindeste Spur von Gewaltthat, und kaum können die Leute der Kunst die Wirkung der todbringenden Elemente entdecken. Dieses Gift hat dem Leben des Juweliers Heinrich Thomson ein Ende gemacht. Man wird Ihnen Einzelheiten vorlegen, welches dieses beweisen. Aber welche Person hat ihn das Gift trinken lassen? Wie ist das Verbrechen vollzogen wor-de? War es ein Selbstmord? Nichts ist unwahrscheinlicher. Man hat in dem Zimmer des Todten kein Gläschen, kein Gefäß gefunden, welches das Gift enthalten haben könnte. Hat sich nun der Gefan-gene einer so schwarzen That an dem Gast schuldig gemacht, der sich seinem Schutze anvertraute und ihn um einen Zufluchtsort bat?“

„Hier halte ich einen Augenblick an; es ist meine Pflicht, eine genaue Vorstellung von der Lage des Angeklagten, von seinem Zim-mern und von dem Hause zu geben, das er bewohnte. Ein Bedienter und eine Haushälterin wohnten bei dem Angeklagten. Der Bediente schlief in einem kleinen Ausgebäude neben den Ställen. John Smith bewohnte das eine Ende seines Hauses, und das Zimmer der Wirth-schafterin befand sich an dem entgegengesetzten Ende. Der Juwelier Thomson wurde in ein Zimmer in der Nähe jenes der Wirthschafterin geführt. In der Nacht, in welcher die That geschah, ging ein Mann, dessen Aussage Ihnen vorgelegt werden wird, früh um 3 Uhr vor dem Hause Smiths vorbei; er blieb stehen, weil er zu so später Stunde noch Licht darin bemerkte, welches aus einem Zimmer in das andere ging. Man bemerkte deutlich, wie Thuen der Zeuge sagen wird, den Schatten eines Mannes oder einer Frau, welche das Licht hielt. Die-ser Schatten begab sich Anfangs von dem Zimmer Smiths nach dem, welches die Wirthschafterin bewohnte. Dann kamen zwei Personen auf einmal aus dem letztern Zimmer und das Licht verschwand. Einen Augenblick später zeigten sich die Schatten von Neuem, und fünf Mi-nuten darauf war wieder alles finster. Das Zeugniß der Wirthschaf-terin mußte von Wichtigkeit sein, aber die Frau hatte das Haus Smiths den Tag nach dem Vorfalle verlassen, und es war unmöglich sie aufzufinden. Um vollständigere Nachrichten zu erhalten, hat man den erwähnten Zeugen, welcher das Licht in den Zimmern Smiths gesehen haben sollte, an Ort und Stelle geführt, und andere Personen sind im Hause mit einem Lichte in der Hand von einer Stube zur andern gegangen.“

„Der Zeuge sagte aus, er erinnere sich vollkommen des Ganges und der Bewegung des Lichtes in der fraglichen Nacht, und die Art, wie man das Licht vor ihm bewege, gleiche jener nicht. Oft, sagte er, stellte ich etwas Breites, wie eine Thür oder ein Schirm zwischen das Licht und das Fenster, so daß die Helle zwar nicht ganz verschwand, aber doch nur einen ganz schwachen Theil zu mir gelangen ließ. Ich gestehe, daß es uns unmöglich gewesen ist, nachdem wir die Vertlich-

rzucac stanowiska, na którym przekleństwo, czy puzczna-czenie umieściło twoich braci. Cierpieć z nimi razem, kształ-cić słowem i przykładem w obywatelskich enotach, w ludz-kości, zbliżyć do własnego stopnia oświaty cale twoje społeczeństwo i z niem razem dopiero skruszyć tę forme przestarzałego ducha, której tresć zwiędła, wyschła w po-stępie czasu. Z niem razem rzucić się na łono nowej my-śli młodszego kościoła. To były twoje obowiązki, tyś je porzucił, zdradził. —

— Nie kończ, przez litość nie kończ. — przerwał mi Leon. — Powiem ci wszystko, co mam na moje uniewi-nienie. Kochałem chrześciankę. Zapomnij o niegodnym przyjaźni; bądź zdrow, szczęśliwszy odemnie. — Mówiąc te słowa, zniknął mi z oczu. — W tymże samym czasie siedziała Emilia w małej izdebce na drugim koncu War-szawy, oparta na stoliku. Przed nią leżała otwarta ksią-żka: „Konrad Walenrod;“ przeczytała aż do ostatnich wierszy:

Taka pieśń moja, o Aldony losach;  
Niechaj ją aniół muzyki w niebiosach,  
A czuły słuchacz w duszy swej zaśpiewa.

Oj widać, że jej dusza pojęła myśl wieszczą, że w niej taż sama uczuć zadrgnęła struna. Łzami zabiegły jej mo-dre oczęta, a z głębi piersi dobyło się smutne przeciągłe westchnienie. Myśl, wirem wyobraźni porwana, rzuciła się na nieszczęśliwe dzieje jej własnej miłości. Chciałaby z ser-ca wydrzeć przywiązanie do Leona, ale łatwiejby jej było umrzeć sto razy, niż zabić to jedno uczucie. Jak gdyby w celu znalezienia lekarstwa przeciw miłości, przerzucała swoją małą biblioteczkę. Z wierzchu zdjęła: „Panienki po dobrej matce“ i inne dziełka Tańskiej; na nich to wykształ-ciła swoje uczucia, uszlachetniła serce. Miała także: Śpie-wy historyczne, Dzieje Lelewela i inne książki, także Lej-be i Siore Niemcewicza. Z pod tych książek wyjęła małą szkatułkę, a z niej jakiś papier, dziwnemi, jak gdyby he-brajskimi, podpisany znakami. Piers znowu wezbrała westchnieniem, oczy kilka świeżych uroniły łezek. A je-dnak pismo kilkakrotnie do ust przycisnęła. I znowu pla-kała i znowu całowała. I już cale godziny upływały wśród tkliwych rozrzewniających rozpamiętywań. Wtem chód szybki zatętnił po schodach, drzwi się otwarły, wpadł Leon.

„Co za roskosz. Emilio! oglądam cię znowu po kilku długich dniach niewidzenia. Jak się miewasz kochanko? Czyś zdrowa, we-sola? Mój Boże, zkadże ta smętność na twojem czole? co znaczą te łezki w oku.“ I mówił i całował zaplaniające się usta Emilii. „Cierpiałam, bardzo cierpiałam;“ odrzekła dziewczyna, „ale teraz, mój drogi, widzę ciebie, i już minął cały smutek. Ale mój drogi Leonie, co za przypadek tutaj cię sprowadził. Tam żelazo najezdey szczy-rzezie między szeregiem naszej młodzieży. Donców piki zagrażają piersiom niewiast. Kirgizów noże główkom niemowląt. Ta ziemia tak dobra, gościnna, tak piękna, a tak nieszczęśliwa. Twoi bracia waleczą się za nią, giną; a ty Leonie tutaj, ty tutaj!“

„Prześtań Emilio;“ przerwał jej młodzieniec. Także mnie ma-ło znasz, że mnie o brak odwagi, lub obojętność dla świętej sprawy obwiniasz. Nakazano nam broń złożyć i czekać dalszych rozkazów. Lada chwila zagra pobudka, udeża w bębny, z piersi naszych nowo ustawiem szance przeciw kolumnom wroga, nową wzniesiem przedmu-rze naprzeciw jego strzałom. Już nie długo Emilio, i a moje skronie ozdobią w wrzyny, lub je roztrząska kartaez z moskiewskiej puszki. W tej stanowczej chwili zaprzysięż mi kochanko wieczną miłość, bo jeżeli nie padnę na polu bitwy, nie już naszemu szczęściu nie stanie na zawadzie. Przed godziną jeszcze należałem wprowadzić do was sercem i duchem, ale byłem członkiem innego kościoła. Teraz jestem wasz duszą i ciałem i rzeczą i słowem; przechrzczeniem się, jestem ka-tolikiem.“ — „A ja żydówką;“ jęknęła dziewczyna, i rzuciła mu do nóg pismo z hebrajskimi znakami. Głowa rzęta w ścianę, osunęła się po murze i padła w omdleniu. Na krzyk Leona zbiegli się ludzie. Odsznurowali piersi, otrysnęli wodą marmurowe lice. Tarli i seiskali rączęta. I wracał powoli na twarz lekki odcień krwi w cerze różo-wawej i otwarły się oczki, ale znowu utonęły w łez powodzi. Pier-wylatała się łkaniem, zacięła płaczem. Leon przebiegł pismo złowro-gie. „Czytaj dziewczę moje, bo te głoski pisane ręką ojca w godzinie śmierci. Znieuawidzony od swoich, kom mi otwierał zacięzione oczy; pogardzony od chrześcian, bo mi nie mogli zapomnieć, że się żydem urodził, umieram jako ofiara jednych, podstępny i zdrady okrucieństwa drugich. A jednak dziecko serca mego, kochanko duszy mojej, gwa-zdo na przyszłym szczęściu mego niebie, łoduj te myśli, zcom ci w dziecięce wszczepił serce. Nie dziel przesądów naszego wyznania, ale pierwój giń sto razy w przeciągłych torturach powolnego konania; pierwój zabij duszę, zbezczesć ciało, zanim porzucisz świętą nasząch

... beschlügen haben, die Aussage des Mannes ganz zu verstehen. ... Thron, sein Schrank konnte die Wirkung hervorbringen, von welcher der Zeuge spricht, und in dem ganzen Hause giebt es keinen Schirm. Diese von dem Zeugen eidlich bestätigte Thatsache ist um so seltsamer, da das Zimmer, worin Thomson starb, ganz leer ist, bis auf ein Bett, das darin steht, und nach der Aussage des Bedienten ist seit länger als einem Jahre kein Gerath hineingekommen. Noch ein Wort, und ich habe meine Pflicht gethan, und ich überlasse der Jury die übrige. Man hat in dem Hause Smiths den geschliffenen Stöpsel eines kleinen Fläschchens von ausländischer Manufactur gefunden. Kein Geruch, kein Niederschlag daran lassen die Bestimmung errathen, es ist aber gewiß, daß sich die deutschen Chemiker solcher Fläschchen bedienen, die mit gleichen Stöpseln geschlossen werden, und daß sie darin Essenzen zc. aufbewahren, die sich nicht verflüchtigen sollen.“

Das war unerschöpflich die Rede des Generaladvokaten. Er fühlte selbst die geringe Bedeutung der Beschuldigungen, auf die er sich kaum zu stützen wagte. Ich beobachtete genau das Gesicht und die Haltung Smiths; er blieb fortwährend ruhig. Als man von den geschliffenen Glasstöpsel gesprochen hatte, war ein Schatten von Unruhe über sein Gesicht gezogen, der indeß bald verschwand. Der Name der verschwundenen Wirthschafterin nöthigte ihm ein besonderes verächtliches Lächeln ab. Die Zeugen sagten uns nichts Neues. Man bewies, daß der Glasstöpsel in dem Hause gefunden worden war, aber nicht, daß ihm das dazu gehörige Fläschchen gehörte, und eben so wenig, daß es erlöset. Lord Mansfield erhob sich hierauf und sagte: „Ich glaube nicht, daß die Beschuldigungen genügen, um den Beklagten zu einer regelmäßigen Vertheidigung zu nöthigen. Wenn die Herren Geschwornen derselben Meinung sind, wird die Anklage aufgegeben.“

Die Geschwornen traten zusammen, sprachen einen Augenblick mit einander, und der erste sagte dann, man sei ganz der Meinung des Lords Mansfield. Schon schrieb der Sekretair die Lobspiegelungserklärung, die Advokaten nahmen ihre Papiere zusammen, und die Neugierigen fingen an, sich zu entfernen, als der Angeklagte das Wort nahm.

(Fortsetzung folgt.)

ojców wiarg. Pomnij na to, że siostrzenicą naszego nieśmiertelnego Berka, męznego dowódcy bitnego pułku. Pomnij, że i twój ojciec walczył za wolność i ojczyznę, a w tej szkole nie nauczył się zapewne wiarołomstwa i zdradzenia swoich braci.“ — Dalsz Leon nie czytał. Zatoczył osłupiałym wzrokiem na okno. Spozrzęgl Emilię. Zadrzały mu nogi, padł na kolana przed jej łóżem. „Bądź zdrowa na wieki, wyjeżdżaj boleśnie. „Miłosć moja wpiła się jadem w twój młodości kwiecie. Zatrutym oddechem twe szczęście zwarzyła. Niechaj przynajmniej nie kala twój świętej anielskiej duszy. Bądź zdrowa na wieki, jeszcze raz bądź zdrowa!“ — „Na wieki bądź zdrow Leonie; tam, tam się zobaczymy;“ szepnęła dziewica, i wzniosła ręce ku niebu; z piersi uleciało głębokie westchnienie, z ust wybiegła modła. Leon jej słów nie słuchał. Bezprzymtomny prawie zsunął się po schodach. Nie czekał już pobudki, ani tarabana. Pędził na szańce. Co mu tam do zakazu dyktatora. Coż go tam obchodzi pogroźka śmierci; on jej sam zaku. I z jednej strony posuwało się w miasto po pomocy, usłanym trzydziestoma tysięcy zielonych trupów, osmdziesiąt tysięcy bitnych moskiewskich żołnierzy. Głazy tęniały pod ich wymierzonymi krokami. Jedno tylko hurra Warszawskiego ludu, a byłiby się na kolana powalili, jak niegdys Żydzi na jedno słowo Zbawiciela. Szli w ponorem milezieniu, jak gdyby się bali zbudzić lwa śpiącego. I z drugiej strony Warszawy pędził przeciwko nim bezbrony przechrza. A oszukani mieszkańcy płonęli wstydem, połykali przekleństwa. A uwiedzione wojsko szło za wodzami drogą hańby, myśląc, że idzie na śmierć lub zwycięstwo.

W kilka godzin potém, zbiegła się na saskiej kępie hurma ludzi kolo trupa wisieleca. Dzieci rzucały kamieniami, kopali starsi, kobiety nawet nań płały. Okropne przekleństwa rzucano na całą jego rodzinę. Na matkę, co go wykarmiła swą piersią; na ojca, co takiemu potworowi dał życie; na miysec, gdzie wyrosła gadzina. I dziwne odbijał łagodny charakter naszego ludu w tym czynie sprawiedliwego okrucienstwa, w tém ukaraniu najszkaradniejszej ze wszystkich zbrodni, zdrady własnego kraju. Bo im się zdawało, że tym wisielcem był szpieg ukarany przez sąd dorazny, a tym wisielcem był Leon Haber.

**Lokales und Provinzielles.**

**Inowraclaw, 21. Febr.** Heute Vormittag um 9 Uhr ist das hier in Garnison gewesene Bataillon über Thorn nach Lebitzsch ausmarschirt und drei Compagnien des 2. Bataillons 6. pommerischen Inf. Reg. Nr. 49 hier eingerückt. Die vierte Compagnie dieses Bataillons ist in Folge eines eingegangenen Rapportes in der heutigen Nacht über Gnieznowo an die Grenze nach Grabia per Gilmarsch beordert worden, um wie man vernimmt, eine dort auf preussisches Gebiet gedrängte Insurgenten-Abtheilung zu entwaffnen. In der eilften Stunde passirte das Militair die hiesige Stadt. — Der vor 14 Tagen über Kruschwitz nach der Grenze hier durchtransportirte und in Wacharcie entflohene, angeblich russische Secunde-Lieutenant Klimowicz ist am 19. d. in Krunknia von Ulanen wieder eingefangen worden. Nachdem K. durch das hiesige Landrathsamt dem Gerichte gestern überliefert wurde, ist derselbe heute von zwei Soldaten geschlossen nach Thorn transportirt worden.

In der Nacht vom 18. d. soll Microslawski mit 3 Geschützen und Munitionswagen durch unsere Stadt über die Grenze nach Kruschwitz gegangen sein. Er soll im Balling'schen, nach Anderen im Bascischen Hotel übernachtet haben. (Die Geschütze wird er wohl in der Heiselsche gehabt haben.) Bei dem dortigen Gutsbesitzer, Herrn v. Woditsinski verwendete Microslawski drei Tage, nachdem er am 18. eine mit außerordentlichem Beifall aufgenommene Rede gehalten hatte. Die Kunde von anziehenden Russen versetzte Microslawski sowohl, als auch die Gutsbesitzer in Schrecken; ersterer verließ, ohne Nachricht wohin (der „Bromb. Bzg.“ nach, soll er sich in Konin aufhalten), das Dorf, und die Letzteren begaben sich zu ihren Verwandten. Die heute hier angelangte, klagensuchende Familie v. M. erzählt, daß die Russen das zurückgeliebene Getreide und Inventarium vollständig geplündert, die Mobilien etc. zerstört und den Herrhof sammt den angrenzenden Wäldern in Brand gesetzt haben. (Für die Wahrheit verbürgen wir uns nicht.)

22. Febr. Heute ist das Füsilier-Bataillon aus Gnesen nach Thorn hier durchmarschirt.

**Von der polnischen Grenze.** Die russische Grenzstadt Dobryn (geradeüber Gollub) wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag 8 Stunden lang von preussischem Militair besetzt, weil es hieß, daß dort Insurgenten eintreffen würden. Die russische Grenz-Kasse ist nach Gollub gebracht worden.

— Soeben langt die Nachricht ein, daß die Fabrikstadt Lowicz (westlich von Warschau) von den Russen verbrannt worden sei. Bestimmt auftretende Gerüchte behaupten, Gienstochau sei von den Insurgenten genommen.

**Erzelen.** Am 17. d. M. starb hier der alte, ehemalige Kultusbeamte der hiesigen jüdischen Gemeinde, Herr Moses Freundenthal. Zwanzig Jahre stand er seinem Amte mit Treue und Hingebung vor; sein biederer Sinn, sein gottgefälliger und frommer Lebenswandel leuchteten der ganzen Gemeinde als herrliches Muster voran; er war freundlich und leutselig gegen Jedermann; selbst streng orthodox, war er tolerant gegen Andersdenkende und abgelegter Feind jenem fanatischen Eifer, wie man ihn leider oft bei Leuten findet, die der orthodoxen Richtung angehören. Obgleich er kein großes Vermögen gesammelt, — welcher jüdischer Beamte ist in der Lage, von den Einkünften seines Amtes Schätze zu erkrigen — war er dennoch so unheimlich, und entsagte allen Ansprüchen auf Pension, als er in Folge seiner Körperschwäche vom Amte zurücktreten mußte; er wollte lieber den Tribut der Dankbarkeit von seinen eigenen, verheiratheten Kindern annehmen, von diesen unterhalten werden, als der Gemeinde zur Last liegen. Und so lebte er nach seinem Rücktritte vom Amte, noch zehn Jahre geehrt und geliebt von der ganzen Gemeinde, bis er 82 Jahre alt, sanft entschlief. In welcher großer Achtung und Verehrung er hier bei Allen stand, zeigte sich so recht bei seinem Leichenbegängniß; wahrbar war der Zug, welcher der Leiche folgte, nicht ein Einziger der hiesigen Gemeinde, der nur nicht abwesend war, blieb zurück, ohne ihm die letzte Ehre zu erweisen; aber auch sehr viele Christen schlossen sich dem Zuge an. Am Grabe hielten die Herren Rabbinen Stern von hier und Pollack aus Inowraclaw, welchen Letzteren die Gemeinde zu diesem Zwecke berufen hatte, die Leichenreden.

Und so möge er sanft ruhen im Schooße der Erde, sein Andenken wird bei uns nie erlöschen!

**Polen.** Der Audienztermin, am 19., in der Untersuchungsache wider eine Anzahl hiesiger Gymnastiken wegen Theilnahme an einer geheimen Verbindung ist auf Antrag des Vertheidigers, weil derselbe noch nicht gehörig informiert war, auf 14 Tage ausgesetzt worden. Es wird uns amtlich versichert, daß kein Schüler des hiesigen Marien-Gymnastiums dasselbe verlassen habe, um zu den Ausländischen nach Polen zu gehen. (Des. B.)

**Berlin.** Die gerichtliche Abschätzung des im nächsten Monat zur Subbastaion kommenden Victoria-Theaters beläuft sich auf 378,000 Thaler.

**Anzeigen.**  
**National.**

**Sämereien.**

Wie in früheren Jahren nehme ich auch jetzt gern Bestellungen auf alle Arten Sämereien an und verspreche bei guten kräftigen Waaren die billigsten Preise.

Jak w dawniejszych latach, tak i teraz przyjmuję zamówienia na wszelkie gatunki nasion i zapewniam dobry, zdatny do wypuszczenia towar przy najniższych cenach.

**Annouce.**

Ein mit guten Zeugnissen und Empfehlungen versehenen junger Landwirth, welcher deutsch und polnisch spricht und aus einer sehr geachteten Familie ist, wünscht seine gegenwärtige Stellung zu Ostern oder Joh. er. mit einer andern möglichst selbstständigen zu vertauschen. Hierauf Respektirte werden ersucht, Ihre werthen Offerten sub P. P. in der Redaktion d. Bl. niederzulegen.

Inowraclaw. **Aron Abr. Kurtzig.** Inowroclaw.

**Tapeten und Bordüren**

aus der Tapetenfabrik der Herren Gebr. Michelly in Königsberg liegen bei mir zur gefälligen Auswahl aus und erlaube ich mir auf deren Reichhaltigkeit, Billigkeit und Eleganz aufmerksam zu machen.

3 **Lachtauben** nebst Gehäule sind zu verkaufen. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gefällige Aufträge nehme ich zu Fabrikspreisen entgegen.

Zwei Lehrlinge können in der Conditorei von **C. F. Zietemann** in Thorn plazirt werden.

Die neue Papierhandlung von **B. M. Goldberg.**

Es ist allgemein bekannt, daß in je größerem Maasstabe ein Geschäft betrieben wird, desto auch in so größere Vortheile bietet. Bremen ist bekanntlich der Hauptstapelplatz überseeischer Tabake und Cigarren; — die unterzeichnete Firma kann somit aus erster Hand größtmögliche Vortheile bieten und beabsichtigt, da sie die großen Reiselosien erspart und durch ihr Princip nur gegen baar zu verkaufen von Verlusten sicher ist, ihren geehrten Kunden einen Theil derselben wieder zuzuführen zu lassen auf folgende Weise:

Wer bei uns für **Zebr Thaler Cigarren** kauft, erhält einen mit einer Nummer versehenen **Bon gratis**. Diese Bons werden mit Prämien belegt nach dem Plane der 128ten im Juli d. J. beginnenden Königlich Preussischen Lottorie. Die Nummern die dort 1000 bis 150,000 Thaler gewinnen erhalten bei uns 1000 bis 150,000 Stück Cigarren; die dort 200 bis 800 Thlr. gewinnen erhalten hier 2½ Elle fein schwarz oder dunkel colorirten Tricot zu einem Beinkleide; die dort 100 Thlr. und darunter gewinnen erhalten lauter schöne nützliche Sachen als: seidene Halstücher, Schirme, feine Spazierstöcke, Shawls, Cachenez. — Alle nicht gezogenen Nummern erhalten ½ Bon zur nächsten Vertheilung gratis. —

Wer nicht gleich Cigarren kaufen will, kann 1 **Bon zu 40 Cgr. 5 Stück für 6 Thlr.** erhalten und diese baargelaufenen Bons bis zum 1. Juli d. J. in Zahlung für voll bei uns jederzeit angeben. Bon da ab participiren sie an der Prämien-Vertheilung. Auf Verlangen zahlen wir statt der Prämie von 150,000 Stück eine runde Summe von 2500 Thlr. baar aus, statt der zweiten 100,000 Stück ebenfalls 1600 Thlr. baar. Alle Prämien liefern wir zollfrei im Zollverbande.

Zu Prämien werden nur Cigarren von 10 bis 25 Thlr. pro Kiste laut unserm Preis-Courant verwandt.

Wir halten stets Probekisten bereit:

à 3½ Thlr. brillant sortirt in Dual. zu etwa 10	—	20 Thlr.
à 5 " " " " " " " " " " " " " " " "	10	— 30 "
à 10 " " " " " " " " " " " " " " " "	15	— 50 "
à 15 " " " " " " " " " " " " " " " "	25	— 100 "

für 10 Thlr. Proben geben auch einen Bon gratis.

Briefe und Gelder erbitten franko, sonst Postvorschuß.

Bremen, im Februar 1863.

Agenten sind willkommen!

## Daniel Hoppe & Comp.

Nähere Auskunft und Prospekte werden gratis verabreicht und empfiehlt sich zu geschätzten Aufträgen, zum Verlaufe von Bons und Cigarren, sowie zu Ernennungen von Agenten auf Nebenplätzen

HESMANN ENGEL, Hauptage 1.

Bestellungen auf

Zamówienia na

**Samereien**

**Nasiona**

wie in früheren Jahren, nehme auch jetzt gern jak w ubieglych latach tak i teraz ichetnie entgegen.

in Inowraclaw.

**T WITUSKI,**

w Inowroclawiu,



für Inowraclaw und Umgegend bei HERMANN ENGEL in Inowraclaw.

Der Breslauer weisse Brust-Syrup ist vor einiger Zeit von mir mit bestem Erfolg gebraucht worden. Ich litt an einem sehr hartnäckigen, mich ungemein angreifenden, abzehrenden Husten, wogegen mir alles Medicinum nichts, sondern nur dieser Brust-Syrup geholfen hat: ich kann mit Recht behaupten, die Anwendung dieses Syrups rettete mir mein Leben, woran ich und meine Umgebung wenig Hoffnung mehr hatten. Demnach halte ich es für meine Pflicht, diesen Syrup jedem Brustkranken auf's Wärmste zu empfehlen. — Ganz dieselbe Erfahrung machte der hiesige Stadtrath Hr. Christhof.

Grottau, in Böhmen, am 25. September 1856.

Schindelar, Beamter beim Grafen Clam-Gallas.

Geehrter Herr Mayer! Ich war nicht wenig erfreut, Ihre schätzbaren Zeilen vom 5. d. M. zu empfangen, und danke Ihnen zugleich im Namen der Meinigen recht verbindlich für den übersandten Syrup. Wir haben denselben bereits mit dem besten Erfolge bei unserm kleinen Ludwig angewandt, und auch meine Frau hat damit einen ziemlich heftigen Anfall ihres alten Leidens unterdrückt etc. Ihr ergebenster

Grafenort, den 8. December 1861.

Schwab,

Rentmeister auf den Graf Herberstein'schen Gütern.

## SYRUP PIERSIOWY

przez wielu fizyków aprobowany

wszelki zastarzały kaszel, ból piersi, długolotnia duszność, cierpienia gardłowe, zamulenie płuc, dotychczas w każdym razie najpomysłajszym skutkiem uwieńczony. — Syrup ten zaraz po pierwszym użyciu nad spodziewanie błogie skutki wywiera, mianowicie na kaszel kurzowy (koklus), ułatwia wyrzucanie wiśni a duszającej ślegmy, łagodzi natychmiast drażnienie gardłowe i usuwa w krótkim czasie wszelki choć najgwałtowniejszy kaszel, a nawet kaszel suchotniczy i wyrzucanie krwi.

Na Inowroclaw i okolice poleciłem jedyny skład mego fabrykatu panu HERMANOWI ENGEL i sprzedaje tenże — całą szaszki po 2 tal., pół-szaszki 1 tal., ćwierć-szaszki po 15 sgr.

Fabryka G. A. W. Mayera w Wroclawiu.

**Samereien-Verkauf.**

Samen der rothen und gelben Futterrunfeln pro Ctr. 6 Thlr. Samen der weißen

gemaltesigen Riechenmöhre pro Ctr. 16

ist in frischer, feinfähiger Waare zu haben auf dem Gute Jarowo bei Inowraclaw.

## Badische Eisenbahn-Loose.

Ziehung am 28. Februar.

Hauptgewinn des Anlehens sind

14 mal 50,000, 54 mal 40,000, 12 mal 35,000, 23 mal 15,000, 55 mal 10,000, 40 mal 5,000, 58 mal 4,000, 366 mal 2,000, 1934 mal 1,000, 1770 mal 250

Der geringste Preis, den mindestens je ein Loos erzielen muß ist 48.

Der Verkauf dieser Staats-Anlehen-Loose im Königreich Preußen gesetzlich erlaubt. werden bei unterzeichnetem Handlungshaus die günstigsten Zahlungsbedingungen gestellt. kann man sich die ganzen Gewinne schon mit einer Anzahl von 2 Thlr. pr. Loos, Thlr. pr. 6 Loose bei ob genannter Ziehung sichern. Pläne werden Jedermann auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso Ziehungslisten gleich nach der Ziehung und reellste Bedienung zugesichert durch

das Staats-Effekten-Geschäft

**Jacob Lindheimer junior**  
in Frankfurt a. M.

Allerneueste

**grosse Geldverloosung**  
von 2 Millionen 400,000 Mark

in welcher nur Gewinne gezogen werden, garantiert von der freien Stadt Hamburg.

Ein Original-Loos kostet 2 R. Pr. Cr.

Ein halbes " " " " " " " " " " " " " " " "

Zwei viertel " " " " " " " " " " " " " " " "

Vier achtel " " " " " " " " " " " " " " " "

Unter 19,700 Gewinnen befinden sich

Haupttreffer von Mark 200,000,

100,000, 50,000, 30,000, 20,000,

15,000, 8 mal 10,000, 2 mal 8000, 2 mal

6000, 4 mal 5000, 8 mal 4000, 18 mal

3000, 30 mal 2000, 6 mal 1500, 6 mal

1200, 106 mal 1000, 106 mal 500 etc.

Beginn der Ziehung

am 18. März l. J.

Kein anderes Staats-Unternehmen bietet bei gleicher Solidität und bei einer verhältnismässig kleinen Einlage so grosse Chancen dar.

Unter meiner in weitester Ferne bekannten und allgemein beliebten Geschäfts-Devisen:

„Gottes Segen bei Cohn!“

wurde im verflorenen Jahre am 21. Mai

zum 17. Male und am 23. Juli zum

18. Male das grösste Loos, so wie im

den letzten 3 Monaten 2 mal der

grösste Hauptgewinn bei mir gewonnen.

Auswärtige Aufträge mit Remissen oder gegen Postvorschuss selbst nach den entferntesten Gegenden, führe ich pro m p und verschwiegen aus, und sende am die liche Ziehungslisten und Gewinn gelder sofort nach Entscheidung zu.

**Laz. Sams. Cohn**

Banquier in Hamburg.

Pandelsbericht

20. Februar

Für Weizen namentlich in feiner und heller Qualität bleibt die Kaufkraft auf Seeplätzen eine gute; während fallende Sorten weniger beliebt sind. Roggen hat sich etwas im Werthe gehoben, Sommergetreide unverändert.

Man notirt für

Weizen: 133pf. feinh. 64 Rtl. 131pf. hellb. 62

128pf. gewöhnl. 58 Rtl. 128 pf. ord. Rtl.

Roggen: 125—120 39—37 Rtl.

Gerbsen: 34 Rtl. feinste Roderbsen 35 Rtl.

Gerste: große 30 Rtl. kleine 26 Rtl.

Hafer: 27½ Sgr.

Kartoffeln: 10—12½ Sgr. pro Scheffel.

CENY TARGOWE.

Pszenica od 53 do 64 tal

Zyto od 37 do 39 tal.

Jeczmię wielki 30 maly 27 tal.

Groch od 35 do 39 tal.

Owies 25 do 27½ sgr. szost.

Kartofle 12½ sgr. szil.

Druck und Verlag von Hermann Engel in Inowroclaw